Objekttyp: **Advertising**

Zeitschrift: **Bauen + Wohnen = Construction + habitation = Building + home : internationale Zeitschrift**

Band (Jahr): **15 (1961)**

Heft 9

PDF erstellt am: **27.04.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

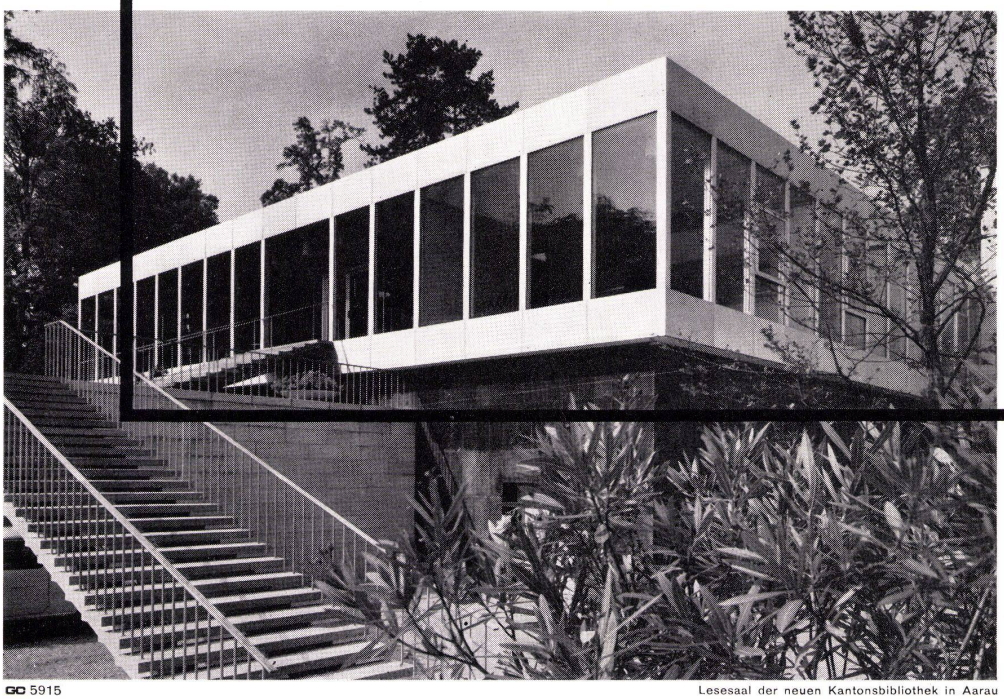
Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

GC

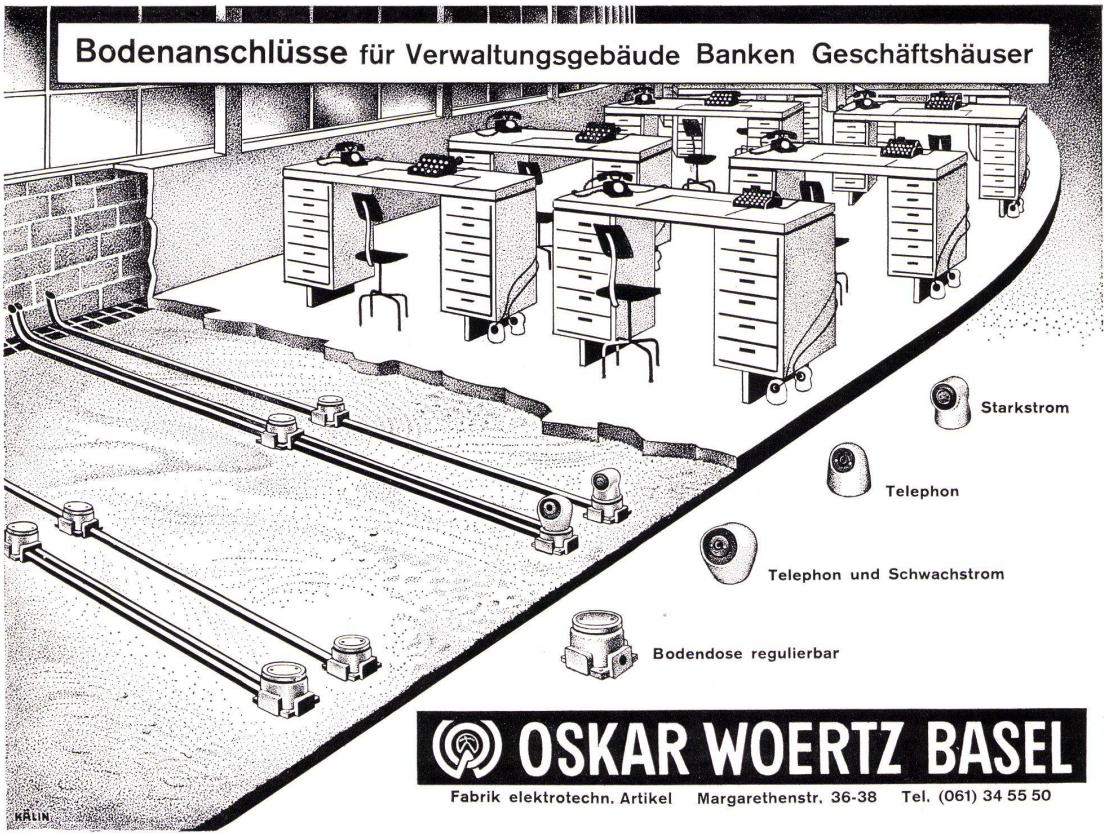
Metallfassaden-
Bau
Geilinger & Co.
Winterthur



GC 5915

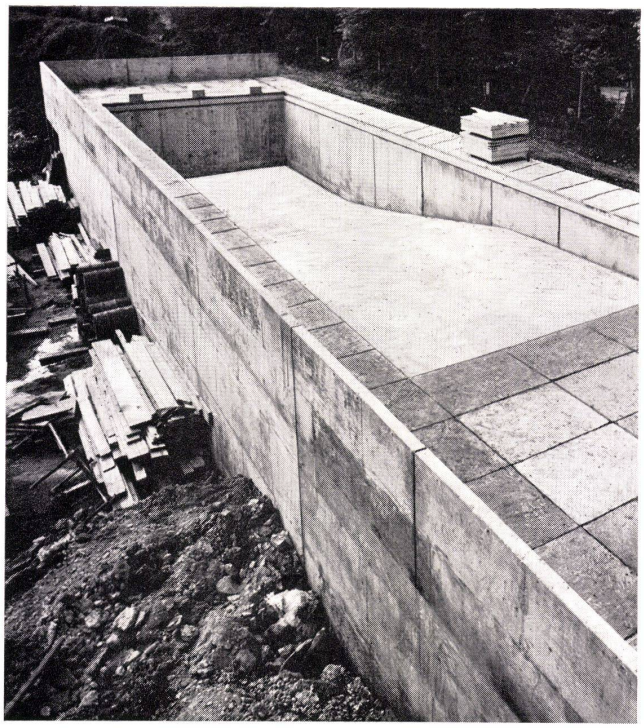
Lesesaal der neuen Kantonsbibliothek in Aarau

Bodenanschlüsse für Verwaltungsgebäude Banken Geschäftshäuser



OSKAR WOERTZ BASEL

Fabrik elektrotechn. Artikel Margarethenstr. 36-38 Tel. (061) 34 55 50



Im Schwimmbassin der Siedlung Halen bei Bern wurden die Fugen mit GOMASTIT abgedichtet. Unser Bild zeigt die im Bau befindliche Badeanlage.

Gomastit: ein neuartiger Fugenkitt

Heute werden in den USA etwa 80% aller Neubauten, welche Metall- oder Glasfassaden aufweisen, mit Thiokolmassen abgedichtet. Als erste und einzige schweizerische Firma stellen wir unter dem Namen GOMASTIT solche Kittmassen her und führen auf Wunsch die Abdichtungsarbeiten mit erfahrenen Spezialisten selber aus. Die überlegenen Vorteile des GOMASTIT sind: Große Elastizität, Haftfestigkeit auf allen Baustoffen, absolute Beständigkeit gegen Sonne, Ozon, Wasser und Rauchnebel, sowie hohe Temperaturfestigkeit.

Nähere Angaben
und Muster unverbindlich durch:

Merz + Benteli AG
Bern 18

Abteilung Industrieklebstoffe
Telefon 031 / 66 19 66

der sehr großen Zahlen wesentlich und hält sie dennoch erstaunlich nah beieinander, wenn man von der Tatsache einer jahrtausendealten Menschheit ausgeht.

Man wird dabei nicht übersehen, daß das, was Generationen aufgebaut haben, durch andere Generationen wieder zunichte gemacht werden kann. So ergäbe sich, wenn man die Zahl der Kinder auf ein Kind pro Haushalt begrenzte, nach dem Tode der Eltern eine im Verhältnis zehn zu viereinhalb reduzierte Menschheit; vielleicht nehmen unsere Nachkommen zu solch krampfhaften Hilfsmitteln ihre Zuflucht, zu aufeinanderfolgenden Wellen von Wachstum und Kontraktion also, da ja jede Phase immer die entgegengesetzte Reflexbewegung auslöst. Wir sehen aber, daß selbst bei Anwendung derart harter Rationalisierungsmaßnahmen, wie es das Einkindsystem ist, vier Generationen nötig wären, um von der Bevölkerungsdichte zehn auf die von ein halb zu kommen, wie sie in Frankreich um 1750 gegeben war. Und wie noch ausgeführt werden soll, scheinen die wirtschaftlichen und soziologischen Bedingungen der Menschheit derartige Deflationen – wie aber auch viel langsamere Abnahmen – zu verbieten oder sie jedenfalls für sie äußerst gefährlich zu gestalten. Tabelle IV will also die Menschheitstypen erkennbar werden lassen, die in naher Zukunft vorherrschen würden, wenn sich die Ehe- und Fruchtbarkeitsraten, die augenblicklich für bestimmte Gebiete gelten, allgemein auf der ganzen Erde durchsetzten. Wenn wir einmal annehmen wollen, die Menschen würden von einem bestimmten Zeitpunkt an alle mehr oder weniger in dem Gefühl übereinstimmen, daß es notwendig sei, unter Zugrundelegung einer bestimmten Zahl und zu einem bestimmten Zeitpunkt zu einer stabileren Bevölkerungsquote zu kommen, so würde das doch keineswegs bedeuten, daß die Menschheit damit vor ernsten Schwierigkeiten bewahrt bliebe. Tatsächlich hat die Menschheit noch nie die Erfahrung einer stationären Bevölkerung mit höherer Lebenserwartung gemacht, und das Wenige, was wir von einer solchen Situation wissen, ist eher besorgniserregend. Wissen wir doch, daß jede demographische Stagnation ihre besonderen und schwerwiegenden wirtschaftlichen, sozialen und menschlichen Folgen hat; Alfred Sauvy hat sie mit viel Scharfsinn beschrieben.[13] Innerhalb einer derartigen Bevölkerung würden sich die Alterspyramiden fast in Rechtecke verwandeln; es gäbe fast ebensoviele Personen im Alter von 60 bis 80 Jahren wie Kinder und Jugendliche unter 20 ...

Vor allem aber müßten es bewußte Entscheidungen sein, welche die Bevölkerungszahl auf einen bestimmten Zahlenwert festlegten, während doch die Menschheit bisher auf diesem Gebiet nur unbewußte Mechanismen gekannt hat.

Die Raumfrage

Die Situation der Menschheit war jahrtausendelang so, wie wir sie skizziert haben: mangelnde Hygiene und niedriger Lebensstandard bedingten eine hohe Sterblichkeit, und diese «natürliche» Sterblichkeit wog die «natürliche» Fruchtbarkeit so weit auf, daß es entweder zu gar keiner oder nur zu einer unwesentlichen Bevölkerungszunahme kam. Doch ist klar, daß selbst bei verbesserter Hygiene und Medizin der traditionelle Lebensstandard genügt hätte, einen Damm gegen die Bevölkerungszunahme aufzurichten. Unsere Vorfahren wußten doch sehr genau, daß es die Menge der zur Verfügung stehenden Lebensmittel war, die der Vermehrung durch die unerbittliche Härte der Hungersnöte Grenzen setzte. Der sehr langsame Fortschritt der landwirtschaftlichen Technik ging insofern mit einer sehr langsamen Zunahme der Gesamtbevölkerung einher. Im 18. Jahrhundert waren noch 2 Hektar durchschnittlichen Bodens unter gemäßigten klimatischen Bedingungen erforderlich, um einen Menschen zu ernähren. Vierzig Millionen Hektar Land ernährten in Frankreich zwanzig Millionen Franzosen.[14]

Heute können dank den bereits verwendbaren (ich sage nicht verwendeten) technischen Hilfsmittel zwei Hektar nicht mehr bloß einen Menschen, sondern bis zu 10 und 20 gut ernähren; morgen vielleicht schon 30 bis 40. Damit würden Bevölkerungsdichten pro Hektar möglich, die den augenblicklichen Werten von Städten wie London oder Berlin entsprächen.

Der unbewußte und brutale, aber tatsächlich vorhandene Mechanismus, der der Vermehrung der menschlichen Gattung wie auch aller Tiergattungen Grenzen setzte, nämlich der Mechanismus der zur Verfügung stehenden Lebensmittel, ist also hinfällig geworden. Uns geht es zunächst darum, zu ergründen, ob vielleicht ein anderer Mechanismus an seine Stelle treten wird.[15]

Bemühen wir uns, das Problem unter dem Gesichtswinkel des verfügbaren Raumes zu behandeln, und überlassen wir es anderen Studien und anderen Forschern, die Frage unter den vielen anderen und nicht minder wichtigen Aspekten zu untersuchen, die sie sonst noch einschließt.

Der Mensch besetzt Raum, nützt oder verbraucht Raum, das heißt geographische Gebiete an der Oberfläche der Erde. Schematisch können wir sagen, daß er diese Gebiete zur Befriedigung von vier Arten von Bedürfnissen notwendig braucht: des Bedürfnisses nach landwirtschaftlichen Erzeugnissen, die seiner Ernährung dienen; des Bedürfnisses nach Fertigwaren, des Wohnbedürfnisses und schließlich des Bedürfnisses nach örtlicher Veränderung (körperliche Betätigungen, Wandern, Sport, Reisen); nennen wir diese vier «Raummengen», deren der Durchschnittsmensch bedarf h_1, h_2, h_3, h_4. Sagen wir gleich, daß sich h_1 und h_2 mit Hilfe der üblichen statistischen Erhebungen leicht und genau errechnen lassen; h_3 ist bereits etwas verschwommen; h_4 zahlenmäßig fast nicht zu bestimmen.

Wenn man das Leben heute mit dem Leben früher vergleicht, fällt sofort auf, daß der Fortschritt der Produktionstechniken und seine Folgen, die Verbesserung der Lebensweisen und des Lebensstandards h_1 dauernd vermindert haben, während h_3 und h_4 ständig an Bedeutung zunehmen. Der Wert von h_2 seinerseits scheint durch einen Höchstpunkt hindurchgehen zu müssen, um dann nicht mehr zu wachsen.

Wie oben bereits gesagt wurde, bewegte sich h_1 für den Durchschnitts-